

# Gottes Teppich

Denk daran in tiefem Leide,  
wenn dein Herz im Dunkel bebt:  
„Von der umgekehrten Seite  
Gott stets seinen Teppich webt!“

Sieh, wie gehen doch die Fäden  
links so bunt bald kreuz bald quer;  
du entdeckst bald nichts als Schäden,  
als ob alles Wirrwarr wär.



„Welche wüste schlechte Decke!“  
rufst du voll Enttäuschung dann:  
„Wirf sie doch in eine Ecke,  
wo sie niemand sehen kann!“

Doch nur immer langsam, Lieber!  
Dreh' doch mal das Kunstwerk um,  
und du wunderst dich darüber,  
wie du warst so schrecklich dumm!

„Nein!“ rufst du mit einer Träne,  
„wie geschmackvoll und wie fein!  
Welche Harmonie und Schöne!  
Da ist auch kein Fehlerlein!“

Merkst du, was ich dir will sagen,  
mit dem Bild vom Teppich hier?  
Lern' vertrauen, statt zu klagen,  
Gott macht alles recht mit dir!

Siehst du gleich auf dieser Erde  
stets die linke Seite nur:  
Nichts als Trübsal und Beschwerde  
und von Gott auch keine Spur.

Glaube doch, daß alle Pfade,  
die der Höchste dich je führt,  
voll von Liebe sind und Gnade,  
wie sich's deinem Gott gebührt.

Sei getrost, es kommt die Stunde,  
wo vom ew'gen Licht verklärt,  
jede einst empfangne Wunde  
deinen Ruhm und Preis vermehrt.

Was als Wirrwarr du beklagtest,  
zeigt in schönster Ordnung sich.  
Jedes Opfer, das du brachtest,  
freut dich nun ganz königlich.

Bald beginnt die Freudenernte  
und die Tränensaat hört auf.  
Wohl der Seele, welche lernte,  
Gott vertrau'n im Pilgerlauf!

Friedrich Traub (Juli 1901)

